

# Das Geschäft mit dem Hanf

In Salzburg befindet sich die größte Gärtnerei für Hanfpflanzen in Westösterreich. Der Betreiber verkauft 5000 Setzlinge pro Monat. Bald könnten es deutlich mehr sein.

ANGELIKA WIENERROITHER

**SALZBURG.** Die Pflanzen in dem violetten Licht wirken unscheinbar. Dabei könnte der Salzburger Unternehmer Roland Birner bald viel Geld mit ihnen verdienen. Der 48-Jährige ist eigentlich Baumeister und hat sich vor einem Jahr mit Plants4Friends selbstständig gemacht. Auf 250 Quadratmetern wachsen in Salzburg-Itzling Hanfpflanzen verschiedenster Sorten heran: „Die Pflanze an sich ist in Österreich nicht illegal. Sie darf nur nicht zu blühen beginnen“, sagt Birner. In den Blüten ist der Stoff THC enthalten, der berauschend wirkt.

5000 Pflanzen verkauft der 48-Jährige pro Monat. Damit sei Plants4Friends die größte Hanfgärtnerei in Westösterreich, Konkurrenz hat er in der Steiermark und in Wien. Seit Kurzem bietet Plants4Friends einen Onlineversand. Die Blätter könnten für Tee, zum Backen oder für die Verbesserung des Raumklimas verwendet werden. An der Kassa weist Birner darauf hin, dass die Pflanze 18 Stunden Licht pro Tag braucht – sonst blüht der Hanf. „Die Blüten müssen die Kunden sofort im Biomüll entsorgen.“ Kontrollieren könne er das freilich nicht. Auch wenn 5000 Pflanzen pro Monat nicht wenig sind: Birner träumt vom größeren Geschäft. Der Unternehmer rechnet damit, dass die medizinische



**Roland Birner will mit Hanfpflanzen Geld verdienen.**

BILD: SN/FRANZ NEUMAYR

Nutzung von THC freigegeben wird. Nach Auskunft des Gesundheitsministeriums darf derzeit nur die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) Hanfpflanzen zur Blüte bringen. Die Blüten verkauft die Agentur an Pharmafirmen, die Öl oder Kapseln mit dem isolierten Wirkstoff Dronabinol herstellen. Ärzte können ein Rezept ausstellen: „Dronabinol wird bei Patienten mit Krebs, Aids, Lähmungen, Multipler Sklerose und Nervenleiden sowie zur Linderung chronischer Schmerzen verschrieben“, sagt eine Ministeriumssprecherin.

In Deutschland dürfen Schwerkranke seit Jahresbeginn

die getrockneten Cannabisblüten erhalten. 1004 Patienten hätten bereits die Erlaubnis, berichten deutsche Medien. Birner sieht darin eine Chance: In Deutschland sei die Hanf-Aufzucht nicht erlaubt. „Es gibt also niemanden, der das notwendige Wissen hat.“

Er errichtet derzeit einen vollautomatischen Reinraum, in dem er die Pflanzen frei von Pestiziden aufziehen kann. Sie sind dann für die medizinische Nutzung geeignet. Das bringe dem Salzburger einen großen Vorsprung: „Wir sind die Einzigen in Europa mit einem Reinraum.“ Derzeit sammle er über Crowdfunding Geld, um die Klimaanlage zu finanzieren. 180.000 Euro

hat er bereits, 250.000 Euro sind das Ziel. Den Anlegern verspricht er 4,5 Prozent Zinsen. „Wenn die medizinische Nutzung in Österreich legalisiert wird, wird das Geschäft durch die Decke gehen.“ Im US-Staat Colorado geben etwa spezielle Apotheken Hanfblüten an Patienten aus. Der Staat nehme pro Jahr eine Milliarde Dollar an Steuern durch den Verkauf ein. In Tschechien, Kroatien, Spanien und Portugal sei THC auf Rezept ebenfalls legal. Birner ist sich bewusst, dass er nicht auf die Legalisierung setzen kann. „Mein Geschäftsplan funktioniert auch ohne.“ Sollte eine Gesetzesänderung kommen, will er die Nase jedoch vorn haben.

## Kritik an gestiegenen Kosten für Aufsichtsräte des Verkehrsverbundes

**SALZBURG.** Beim Vergleich der Bilanzen der Jahre 2014 und 2015 des Salzburger Verkehrsverbundes sind SPÖ-Verkehrssprecher Gerd Brand zwei Verschiebungen aufgefallen: „Bei den Löhnen wurden 1500 Euro eingespart. Dafür hat sich der Aufsichtsrat eine Erhöhung der Vergütung um fast 60 Prozent ge-

gönnt.“ 2014 seien 6240 Euro als Aufsichtsratsvergütung ausgewiesen, 2015 aber 8720 Euro. LR Hans Mayr (SBG) kontert: „Bei der Höhe der Gage des Aufsichtsrates hat sich nichts geändert.“ Die verschiedenen Beträge ließen sich damit erklären, dass es während des Jahres zwei Wechsel im Gremium gegeben habe.

## ÖVP fordert Zusammenlegung von Orts- und Kurtaxengesetz

**SALZBURG.** ÖVP-Tourismus-sprecher Hans Scharfetter fordert, das Orts- und das Kurtaxengesetz zu einem Landes-Nächtigungsgesetz zusammenzufassen. Scharfetter: „Das wäre eine Verwaltungsvereinfachung. Beide Gesetze unterscheiden sich nur in wenigen Punkten.“ Abgaben-

rechtlich seien sowohl Kur- als auch Ortstaxe als Landesabgaben konzipiert. Weiteren Handlungsbedarf bei Orts- und Kurtaxe sieht Scharfetter durch die Tatsache, dass laut Schätzungen allein in der Stadt Salzburg bis zu 600 Wohnungen auf Online-Plattformen zur kurzfristigen Vermietung angeboten würden.